

Gendermäßiges vom Campus

Den Uni-Newsletter CAMPUS:AKTUELL lese ich immer gern. Er hält einen auf dem Laufenden über Lehre und Forschung an der UDE. Zu Weihnachten wünschte er allen Hochschulangehörigen, Unterstützer*innen und Freund*innen der Uni ein frohes Fest. Als Ehemaliger zähle ich wohl zu den Freund*innen. Der Sache nach tat der Gruß wohl der Sprache nach weh. Wo nur, frage ich, bleiben kritische Frauen, die mit mehr Überzeugungskraft als ein Mann gegen diese läppischen Gender-Sternchen und (sehr schrägen) Gender-Striche aufbegehren? Gut, ein „Student/innen-Ausschuss“ für den AStA konnten die Genderist/innen durch ein sternchen- und schrägstrichloses „Studierenden-Ausschuss“ abwenden. Doch nimmt die völlig überflüssige Mitnennung des grammatisch-weiblichen Geschlechts, die man ohnehin nicht laut lesen kann, weiter zu. Nur nicht aufregen, sage ich mir. Auf die Unis kommt 2019 gendermäßig sowieso Wichtigeres zu, etwa der „Gender Pay Gap“, das Auseinanderklaffen der Bruttogehälter von Professoren und Professorinnen bis zu 1.380 Euro, oder die Frage, ob ein „Berufsbachelor“ und ein „Berufsmaster“ eingeführt werden sollen, ohne weibliche Kennung.